

Kapitel 17: Ein Ort, an dem man dazugehört

Wir sind zur Gemeinschaft berufen, denn: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.

Es gibt keine einsamen Heiligen oder geistliche Eremiten.

Es ist wichtig, dass wir zusammengestellt sind, zusammen gehören, voneinander abhängen, uns gegenseitig stützen, aufeinander angewiesen sind.

Eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus bedeutet nicht, dass Christsein eine reine Privatsache ist, wir sind in Gottes Familie miteinander verbunden und gehören für alle Ewigkeit zusammen.

Wir sind Mitglieder an seinem Leib, der Gemeinde. Das bedeutet nicht, dass wir Rabatt bekommen und mit Werbung zugeschüttet werden, als Mitglieder sind wir ein vitales Organ an einem lebendigen Körper, der Gemeinde.

Der Leib Christi ist wie ein menschlicher Leib, alle Teile arbeiten zusammen, wird ein Teil vom Körper getrennt (Blinddarm), vertrocknet es und stirbt. Genau so vertrocknet der Christ, der nur als Besucher am Gemeindeleben teilnimmt und nicht als Mitglied (oder Mitarbeiter).

Die Kirche ist die Summe aller Gemeinden, sie ist unzerstörbar und existiert in alle Ewigkeit. Darum, wenn man Jesus akzeptiert und liebt, kann man seinen Leib, die Gemeinde nicht ablehnen oder nur Nutzen aus ihr ziehen.

Jeder Christ braucht eine Ortsgemeinde, zu der er dazu gehört. Die heutige Gesellschaft hat viele Christen hervorgebracht, die von Gemeinde zu Gemeinde wandern, ohne Identität, ohne Verantwortung oder gar Verpflichtung. Das ist ein unnatürlicher Zustand, genau als wenn man gar keine Gemeinde besucht.

Warum brauchen wir eine Gemeindefamilie?

Eine Gemeindefamilie kennzeichnet uns als echte Christen. Erst, wenn ich verbindlich zu einer Gruppe von Christen gehöre, die einander in Liebe untereinander begegnet und lebt, dann sind wir Christen.

Eine Gemeindefamilie hilft uns, unsere ichbezogene Isolation zu überwinden. Wir praktizieren selbstlose Liebe und gegenseitige Annahme. Wir sorgen uns um andere und haben Anteil an ihrem Leben. Nur durch Kontakt mit anderen, normalen, unvollkommenen Christen können wir echte Gemeinschaft erfahren.

Eine Gemeindefamilie hilft uns, geistlich stärker zu werden, da wir dann bei den Gottesdiensten nicht nur Besucher, sondern durch die aktive Teilnahme am Leben der Gemeinde werden unsere geistlichen Kräfte gestärkt.

Wir sollen einander lieben, füreinander beten, einander ermutigen, einander ermahnen, einander grüßen, einander dienen, einander lehren, einander annehmen, einander lehren, einander die Lasten tragen, einander vergeben, einander unterordnen, einander hingeben und vieles andere mehr.

Der Leib Christi braucht uns, Gott hat für jeden eine einmalige Aufgabe, mit der er/sie sich in die Gemeinde einbringen soll. Daher ist die Gemeinde der Platz, an dem man seine Gaben entdecken, weiterentwickeln und einsetzen kann.

Wir sind Teil von Jesu Auftrag in dieser Welt. Wir sind sein Leib, seine Hände, seine Füße, seine Augen, sein Herz. Jesus wirkt durch uns in dieser Welt. Jeder von uns hat einen Beitrag zu leisten. Das funktioniert jedoch nicht, wenn man nur Besucher bei einer Gemeinde ist.

Die Gemeindefamilie hilft uns, nicht rückfällig zu werden, sie bewahrt uns vor Sünde. Wir tragen Verantwortung füreinander durch tägliche Ermunterung. Bei Problemen sollen wir einander zu Seite stehen. Der geistliche Leiter sorgt für Leitung und Fürsorge. Sie haben die Verantwortung zu schützen, zu bewahren, zu verteidigen, aber auch Falsches zu kritisieren und Sünden anzuprangern.

In der Gemeinde kann man die fünf größten Bedürfnisse des Lebens stillen:

Ein Ziel, für das man lebt,
Menschen, mit denen man lebt,
Prinzipien, nach denen man lebt,
Berufung, die man ausleben kann,
Kraft, durch die man lebt

Als Kind ist man automatisch Mitglied einer Familie.

Als Christ kann man Besucher oder Mitglied einer Gemeinde sein. Als Besucher ist man nur Zuschauer an der Seitenlinie oder der Tribüne, man konsumiert nur und nimmt Vorteile in Anspruch, übernimmt aber keine Verantwortung.

Erst als Mitglied trägt man aktiv zum Gemeindeleben bei, man gibt etwas, aber man bekommt auch etwas zurück.

Ein Gedanke zum Mitnehmen: Ich bin zur Gemeinschaft berufen.

Ein Vers zum Auswendiglernen: Gemeinsam bilden wir alle den Leib Christi – die Gemeinde – und jeder einzelne ist auf die anderen angewiesen (Römer 12,5)

Eine Frage zum Nachdenken: Macht der Grad meines Engagements in meiner Gemeinde deutlich, dass ich die Familie Gottes liebe und mich an sie hingebe?

Nur zum Teil, Aktivismus allein kann auch eine Art Sucht sein, um mich selbst darzustellen. Es ist auch von der Liebe abhängig, die ich meinen Mitchristen entgegen bringe.